

Der Konflikt zwischen Griechenland und der Entente.

Stuludis kündigt die eventuelle Sprengung der Brücken und Tunnels der Eisenbahn nach Larissa an.

A. Mailand, 28. April. Die hiesigen Zeitungen berichten aus Athen:

Die Hoffnung, den Konflikt durch wechselseitige Zugeständnisse zu lösen, schwindet. Die griechische Regierung zeigt sich unbedingt entschlossen, auch die neuen Vorschläge abzuweisen, denen gemäß die serbischen Truppen nicht über den Piräus und Athen, sondern von einer Deckfläche nördlich des Golfes von Korinth, etwa von Itea zu Fuß bis Brallo oder einem anderen Punkte an der Bahnlinie Athen—Larissa und alsdann mit der Bahn bis Katherini befördert würden.

Der serbische Gesandte stellte dies nochmals in der dringendsten Weise dem Ministerpräsidenten Stuludis vor.

Stuludis erklärte seine Weigerung als unwidererflüch, indem er hinzufügte, daß Griechenland gegebenenfalls die Brücken und Tunnels der Eisenbahn sprengen würde.

Der französische Gesandte erklärte auch gegenüber dem König Konstantin, daß er auf dem Verlangen der Beförderung der serbischen Truppen durch Griechenland bestche.

Dienstag unterstützte der russische und Mittwoch der italienische Gesandte bei Stuludis das serbisch-französisch-englische Verlangen.

Stuludis erklärte auch ihnen gegenüber eine Beförderung auf dem Landwege als ausgeschlossen.

Die ministeriellen Zeitungen und Parteien sind sehr erregt und vertreten die Anschauung, daß die Passage der serbischen Truppen die Absicht verdecke, auf Kriegsdauer die Hauptpunkte Griechenlands zu besetzen sowie innere Unruhen zum Vorteil des Biververbandes zu nähren. Die Venizelistische Presse bewahrt Zurückhaltung. In einigen Städten haben Volksversammlungen stattgefunden, welche den König und die Regierung zur Verhinderung des Durchzuges der Serben aufforderten.